



GOETHE LIVE

DEZEMBER 2012

EDITORIAL

Nachdem wir im vergangenen Jahr das 100jährige Jubiläum unserer Schule feierten, bereiten wir nun wieder verstärkt unsere Schülerinnen und Schüler auf zukünftige Herausforderungen vor. Neben fachlicher Ausbildung und individueller Förderung sind uns auch erfolgreiche Orientierungshilfen für eine globale Welt wichtig. Während die Politik derzeit um den Zusammenhalt Europas ringt, engagieren auch wir uns hierbei: Das Stichwort lautet „Internationales Lernen“. Diese Ausgabe zeigt dazu verschiedene Bausteine,

z.B. die Teilnahme an europäischen Projekten, Austauschprogramme mit Schulen anderer Länder, unser Mehrsprachangebot und die bilinguale

Ausbildung. So bereiten wir die Jugendlichen auch gut auf ihr Studium und ihren Beruf vor.

Unser sprachlich-künstlerisches Schulprofil bauen wir mit dem neu eingerichteten Schulfach „Theater/Deutsch“ im Wahlpflichtbereich weiter aus: Mit einem eigenen Curriculum stärken wir unser Grundanliegen einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung. Das Düsseldorfer Schauspielhaus ist dabei unser professioneller Kooperationspartner, den seit 2006 bestehenden Kooperationsvertrag verlängern und erweitern wir im Dezember.

Für 2013 wünschen wir uns, dass die von der Stadt beschlossenen Baumaßnahmen für unseren Anbau und für eine Sporthalle im „Terminplan“ bleiben. Wenn unser traditionelles Gebäude bald erweitert wird, ist das lang erwartete Ziel erreicht!

Platte Renz
(Schulleiterin)

COMENIUS-Projekt

GOETHE GOES EUROPE AND USA

Als wir in Bartın, eine türkische Kleinstadt am Schwarzen Meer, am 28. November 2011 ankommen, ist es bereits weit nach Mitternacht. Wir sind endlich da! Die sechs Schüler der Stufe 13 des Goethe-Gymnasiums und ihre Lehrerin freuen sich nach der langen Anfahrt auf ein Bett, erholsamen Schlaf und die fünf kommenden Tage. Das COMENIUS-Projekt „Get ready for the future“ startet hier und jetzt nach fast einjähriger Vorbereitungszeit.

COMENIUS ist der schulbezogene Teil des EU-Programms für lebenslanges Lernen, das von 2007 bis 2013 läuft. Bis zum Ende der Laufzeit des Programms sollen europaweit sowie Teilnehmer aus der Türkei und Israel, mindestens drei Millionen Schüler an gemeinsamen Bildungsaktivitäten innerhalb von COMENIUS-Schulpartnerschaften teilgenommen haben. In diesem Rahmen arbeiten die Partner für die Dauer von zwei Jahren an einem selbst gewählten Thema von gemeinsamem Interesse und bekommen dafür Fördermittel von der

EU. Projektbezogene Arbeitstreffen von Lehrern und Schülern bei den ausländischen Partnern sind Pflicht und natürlich der spannendste Teil. An unserem Projekt nehmen Schüler der Oberstufe und ihre Lehrer aus Italien, Spanien, Lettland und der Türkei teil. Was bedeutet „Get ready for the

future“? Nicht nur für die Schule, sondern für das Leben lernen hat sich das Goethe-Gymnasium bereits seit mehr als 20 Jahren auf die Fahnen geschrieben.

So ist das COMENIUS-Projekt nicht nur das jüngste Mitglied in einer internationalen „Familie“, sondern auch ein weiterer Bau-

Nationen kennen und verstehen zu lernen, über die Grenzen hinweg Freundschaften zu schließen und seinen Horizont zu erweitern auf eine Art und Weise, die einer rein touristischen Reise deutlich überlegen ist. Denn ebenso wie die klassischen Schulpartnerschaften sieht das COMENIUS-



Präsentation lettischer Schülerinnen am Goethe-Gymnasium zum Thema: „Wie wollen wir die Zukunft gestalten?“

stein des weitgefächerten Spektrums unseres Gymnasiums, der die Schüler zu Weltoffenheit und Toleranz befähigen soll, es ihnen ermöglicht, soziale und kommunikative Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen sowie die erlernten Fremdsprachenkenntnisse auch einmal in der Praxis anzuwenden. Alle Teilnehmer bekommen ein Zertifikat, das ihnen



den Erwerb der genannten Kompetenzen attestiert. Kurz: Schüler fit für die Zukunft zu machen, bedeutet heute weit mehr als Faktenwissen zu vermitteln. Hinter allen diesen „Bausteinen“ steht die Überzeugung, dass es in einem vereinten Europa unerlässlich ist, Sitten und Gebräuche anderer

Prinzip vor, dass Schüler für die Dauer ihres Aufenthaltes am Familien- und Schulleben ihrer Gastgeber teilnehmen.

Auch der Aufenthalt in Lettland im Mai 2012 führte bei den Teilnehmern zu Erkenntnisgewinn. Der Staat am Rande Europas ist auf der Landkarte eher ein „weißer“ Fleck und so war es sehr interessant zu sehen, wie sich Lettland seit seiner Unabhängigkeit entwickelt hat. Oder wie es einer der Teilnehmer ausdrückte, nachdem wir ein ehemaliges sowjetisches Gefängnis besichtigt hatten: „Es ist schon sehr weit von der Realität weg, dass sich die Sowjetunion als höchstentwickeltes Land der Erde bezeichnet hat.“

Der Grundstein der Umsetzung des Gedankens, Schüler auf die Anforderungen der Globalisierung vorzubereiten, wurde am Goethe-

Gymnasium bereits 1988 gelegt. Der Schüleraustausch zwischen dem Collège St. Michel in der Gemeinde Solesmes im Département du Nord findet seit mehr als zwei Jahrzehnten statt! Seitdem fahren jedes Jahr etwa 20 Schüler der neunten Klassen für eine Woche nach Frankreich, ebenso lange dauert der Gegenbesuch.

Ein weiterer Meilenstein des Schüleraustausches feierte in diesem Jahr sein 20-jähriges Jubiläum! Die Schulpartnerschaft mit der Highschool in North Olmsted, einem Vorort von Cleveland in Ohio, besteht seit 1992. Zu Beginn der 90er Jahre wurde zwischen dem Land NRW und dem US-Bundesstaat ein Kulturabkommen unterzeichnet bei dem vier Schulen aus NRW mit vier Schulen aus Amerika zusammengebracht wurden. Seitdem reist jeden Herbst eine Gruppe der Stufe Q1 nach Amerika und der Gegenbesuch erfolgt dann kurz vor den Osterferien des folgenden Jahres. Die North Olmsted High School ist übrigens fast doppelt so groß wie das Goethe-Gymnasium, was für US-Schulen allerdings die Norm ist.

Aber auch die jüngeren Schüler haben seit dem Jahr 2000 die Möglichkeit, ihre frisch erworbenen Fremdsprachenkenntnisse einzusetzen. Am Austausch mit dem College den Hulster in Venlo nehmen die bilingualen Klassen des siebten Jahrgangs teil.

Bereits seit 1990 gibt es am Goethe-Gymnasium jedes Jahr zwei bilinguale Klassen, was bedeutet, dass zwei Stunden zusätzlich Englisch in den Klassen 5 und 6 unterrichtet wird und ab Klasse 7 dann die Sachfächer Erdkunde, Politik und Geschichte in der Unterrichtssprache Englisch. Bald zeigt sich ein deutlicher Vorsprung. Mit dem Abiturzeugnis wird ein bilinguales Zertifikat überreicht, das bei Bewerbungen ein Vorteil sein kann.

Weitere Bausteine unseres gymnasialen Programms um auf internationalem Parkett zu bestehen, sind DELE und DELF. Die Sprachzertifikate des Instituto Cervantes und des Institut français erleichtern den Zugang zu ausländischen Universitäten und werden auch von deutschen Universitäten anerkannt. In den letzten Jahren haben sich ferner eine Reihe von Schülern entschieden, die Prüfung zum „Fremdsprachenkorrespondenten Englisch“ der IHK Dortmund abzulegen (vgl. dazu S. 8). Diesen Anforderungen neben der eigentlichen „Schularbeit“ gerecht zu werden, ist nicht einfach, aber lohnt sich. Häufig hörte man, dass dieses Zertifikat ausschlaggebend bei Bewerbern ansonsten gleicher Qualifikation war!

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Goethe-Gymnasium seit vielen Jahren höchst erfolgreich einen Schwerpunkt setzt, der auf Weltläufigkeit und Internationalität ausgerichtet ist. Denn was kann mehr zu Toleranz und Verständigung unterschiedlicher Nationalitäten beitragen, als persönliche Freundschaften, die während der zahlreichen Austauschprogramme geschlossen wurden? Wenn darüber hinaus noch die Möglichkeit besteht, neben diesen so genannten „soft skills“ auch noch zusätzliche Qualifikationen in Form von diversen Zertifikaten zu erwerben, dann ist unser Gymnasium so zukunftsorientiert wie möglich.

Mittlerweile waren die Teilnehmer des COMENIUS-Projektes im September zum Gegenbesuch in Düsseldorf. Zum Programm gehörte unter anderem ein Seminar am Goethe-Gymnasium mit einer professionellen Berufsberaterin, sowie ein Besuch im Stahl-Zentrum zum Thema „Zukunftsberuf Ingenieur“ (dazu ausführlich auf S. 5).



v.l.n.r.: Renate Glenz, Elizabeta Kalsheva, Szilvia Körmendi, Dr. Petra Reuffer

Ebenso wie alle Veranstaltungen fand auch die Abschlussequation in nationalitätengemischten Gruppen in der gemeinsamen Sprache Englisch statt und dabei ist die interessanteste Erfahrung für mich persönlich zu sehen, dass die Schüler des Goethe-Gymnasiums im Vergleich immer wieder hervorragend abschneiden. Ob es ihre Sprachkenntnisse sind oder ihre soziale Kompetenz: Ich kann durchweg behaupten, dass unsere Schüler gut aufgestellt und fit für die Zukunft sind.

MONA VAGEDES

GASTLEHRERINNEN WIEDER AM GOETHE

Für eine Woche waren sie wieder an ihrer alten Gastschule: Szilvia Körmendi aus Ungarn war 2008/09, Elizabeta Kalsheva 2009/10 ein Jahr lang Gastlehrerin am Goethe-Gymnasium. Sie hospitierten in dieser Woche, um neue unterrichtspraktische Impulse zu erhalten. Aber auch die Schule profitiert von ihrem Besuch. Die Teilnahme an diesem internationalen Austauschprogramm ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium vielfältige Einblicke in andere Bildungssysteme und Lebensweisen in Europa.

Hintergrund des Besuches war ei-

ne Fortbildung, die der Pädagogische Dienst PAD für ehemalige Deutschlehrkräfte aus Asien, Afrika, Südamerika und Osteuropa, die zwischen 2008 und 2011 ein Jahr lang an einer Weiterbildung in Deutschland teilgenommen hatten, in diesem Jahr anbot. Eine Woche lang diskutierten sie in Bonn über ihre Erfahrungen aus der Weiterbildung in Deutschland und die Umsetzung der erlernten Unterrichtsmethoden im Heimatland, die Veränderungen im deutschen Schulsystem, neue deutsche Literatur und den Literaturunterricht. Nach einer Woche Seminar sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun an ihren alten Gastschulen.

Anlass dieses Weiterbildungsprogramms war das 60-jährige Jubiläum des Pädagogischen Austauschdienstes.

Der Pädagogische Austauschdienst ist als einzige staatliche Einrichtung in Deutschland im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig. Er bildet eine Abteilung im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und betreut seit 1952 im Auftrag der Kultusministerien europäische und internationale Maßnahmen für den Schulbereich.

MICHAEL STIELEKE

OHIO-AUSTAUSCH SCHOOLSPIRIT MIT TRADITION

Den „American Way of Life“ kennen zu lernen, das wünschen sich viele Jugendliche. Der Ohio-Austausch des Goethe-Gymnasiums bietet jedes Jahr 16 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 die einzigartige Chance, Schul- und Alltagsleben einer amerikanischen Kleinstadt hautnah zu erleben. Dabei geht es bei dem Austausch nicht nur um das eigene Abenteuer fernab der Heimat, sondern auch um den Gegenbesuch und die Aufnahme eines Gastes in die eigene Familie in Düsseldorf im zweiten Teil des Programms. Was bereits 1991 mit einem Kulturabkommen des Landes NRW mit dem State Ohio begann, stellt heute eine zentrale Säule der interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten unseres Gymnasiums dar. Etwa zwanzig Mal besuchten sich amerikanische und deutsche Schüler bisher gegenseitig – in immer neuen Konstellationen.

New York, die Stadt die niemals schläft, vom Rockefeller Center aus betrachtet mit Blick auf das Empire State Building.



Zieldestination der Reise, die traditionell zur Herbstferienzeit stattfindet, ist North Olmsted, Ohio. Die High School des kleinen Städtchens außerhalb von Cleveland, welches gerade mal über so viele Einwohner verfügt wie

Düsseldal und Grafenberg zusammen, darf guten Gewissens als „typisch amerikanisch“ bezeichnet werden. Da gibt es die endlos langen Flure mit Spindeln, ein konsequentes „Lehrerraum“-Prinzip, mit Stolz getragene Schulsweatshirts und weitere „Spiritwear“, eine strikte Schul- und Kleiderordnung, ungewöhnliche Fächer wie z.B. „Band“ oder „Cooking“, jede Menge außerschulische Aktivitäten und natürlich die großen Sportveranstaltungen, wie zum Beispiel das „Football Game“, welches von allen mit Spannung erwartet wird. Unsere Schülerinnen und Schüler sowie die begleitenden Lehrerinnen

erleben all dies „live“, sitzen mit in den Klassenräumen, bringen sich ins Unterrichtsgeschehen mit ein und befinden sich spätestens am letzten Schultag selbst im „NOHS-Spirit“. Darüber hinaus runden Ausflüge wie z.B. ins Science-Center nach Cleveland,



Der knallgelbe Schulbus begleitet uns auf unseren Ausflügen nach Cleveland und in die Umgebung

zum Eriesee oder ins Rathaus den Aufenthalt ab. Etwas Besonderes stellt auch das „International Dinner“ dar, eine Gelegenheit für die Gastschüler, gemeinsam mit ihren Familien auf kulinarische Weltreise zu gehen. Bei so vielen geteilten Erlebnissen ist es kein

Wunder, dass der Abschied von den neuen Freunden schwer fällt. Doch kaum sind die Abschiedstränen getrocknet, folgt auch schon der zweite Teil der Reise: New York! Gegensätzlicher könnten die beiden Ziele wohl kaum sein. Die Tage vergehen in

Windeseile, zu vielfältig sind die Entdeckungsmöglichkeiten, die sich hier bieten. Ob auf der Fähre nach Staten Island an der Freiheitsstatue vorübergehend, bei einem Spaziergang durch den Central Park oder über die beeindruckende Brooklyn-Bridge, ob bei der bewegenden Besichtigung des 9/11-Memorials, der informativen Führung in der UN oder im MOMA, einem der berühmtesten Kunstmuseen der Welt, beim Shopping in SoHo oder schließlich pünktlich zum Sonnenuntergang „On Top of the Rock“, der Aussichtsplattform des Rockefeller-Centers mit atemberaubendem Blick auf New York City – diese Stadt hält für jeden noch ein ganz persönliches Highlight bereit.

Und so geht nach zwei Wochen im Herbst der erste Teil einer spannenden und kontrastreichen Austauschzeit zu Ende – bevor bereits im Frühjahr der Gegenbesuch ansteht.

MILENA REHN

SINNVOLLE ZIELE

Großes HALLO: nicht nur, dass der LK Kunst Q2_13 in Richtung Toskana zusammen mit dem Kunstkurs des Görres fuhr..., im Hostel 7-Santi in Florenz gastierten mit uns auch die Düsseldorfer Ursulinen, in den Boboli Gärten trafen wir die Leistungskurse vier weiterer Düsseldorfer Gymnasien. Selbst bei einer Abiturvorgabe wie Michelangelo waren wir dann doch überrascht!

Erst zum zweiten Mal während meiner 14-jährigen Unterrichtszeit am Goethe-Gymnasium konnte ein LK Kunst gemeinsam auf Studienreise gehen. Eigentlich schade, denn ich wage die Behauptung, dass insbesondere Kunstkurse sinnvolle Reiseziele anvisieren können und davon in vielerlei Hinsicht profitieren – nicht nur im Speziellen im Blick auf verbindliche Unterrichtsinhalte, sondern auch im Allgemeinen: die originale Begegnung mit Kunstwerken, deren Dimensionalität und Aura lassen sich mit Abbildungen nur sehr bedingt vermitteln.

In Florenz aber erschütterte uns die Größe und Wucht des Davids samt seiner von der Zeit angefressenen Zehen und seines wüsten Augenausdrucks, umkreisten wir den Raub der Sabinerinnen, erkundeten wir zeichnend das Stilgemisch der Fassade von Santa Maria Novella zwischen Gotik und Renaissance ... Mit anderen Worten: Wir atmeten die Renaissance in Architektur, Fresken, Bildern und Plastiken in ihrer Entwicklung von der Frühphase bis zum Manierismus. Dürers Italienreise, Goethes Italienreise...

Ein kleines Plädoyer an dieser Stelle: Lasst uns den kommenden Leistungskursen Kunst eine Chance geben ähnliche Erfahrungen zu machen – es lohnt sich! Für die näher Interessierten ist ei-



Der LK Kunst in spontaner *figura serpentinata* zum David Michelangelos

ne Videodokumentation der Führung auf der Homepage des Goethe-Gymnasiums zu sehen.

ANNETTE STÖCKLER

WAHRZEICHEN DER GLOBALISIERUNG

ROTTERDAM

Riesige Containerschiffe, ein hoher Turm, in dem der Orangensaft aus Brasilien zwischengelagert wird, ein ehemaliges Kreuzfahrtschiff, das heute als Hotel dient – alles das sahen wir bei einer Schiffsrundfahrt durch den Rotterdamer Hafen. Wir – das waren 20 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF unter der Leitung von Frau Zemter und Frau Brückner. Die Exkursion gehörte zum Projekt „Globalisierung“, das im Rahmen der Woche mit



Die Erasmusbrücke, moderne Architektur, Namenspatron aus der Renaissance

transportiert. Leider haben wir keine einzige Be- oder Entladung gesehen. Ich habe den Verdacht, dass man uns in die Hafenbecken, in denen die eigentliche Arbeit stattfand, gar nicht hat hineinschauen lassen. Immerhin bekamen wir erklärt, dass die Schifffahrt in Rotterdam absoluten Vorrang hat. Es gibt sehr viele Klappbrücken und wenn ein Schiff durchfahren will, wird die Brücke hochgeklappt, Fußgänger dann warten müssen und wie lang der Autostau auch dadurch wird. Der Stadtführer erzählte uns, dass die beliebteste Ausrede fürs Zuspätkommen lautet: „Die Brücke war hochgeklappt, ich kam nicht weiter“.

Die Stadt selber zeigte sich als faszinierende Mischung aus alt und neu. Es existiert noch ein Viertel mit einem alten Bootshafen und einer traditionellen Windmühle, ebenso aber auch riesige Hochhäuser mit den Verwaltungen großer Konzerne.

Wir entdeckten einen Wochenmarkt mit typisch holländischen Waren, wir liefen aber auch durch Rotterdams Chinatown. Wir besichtigen die im alten Stil wieder aufgebaute St. Laurenzkirche, aber auch viele moderne Kirchen und eine eindrucksvolle Moschee.

CLAUDIA ZEMTER



STAHL IM ZENTRUM:

EIN FASZINIERENDER WERKSTOFF

Die 28 Teilnehmer des COMENIUS-Projektes „Get ready for the future“ aus Lettland, Italien, Spanien und der Türkei sowie 15 deutsche Schüler des Goethe-Gymnasiums wurden von Beate Brüninghaus, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Stahl-Zentrums, am 26. September 2012 um 9.00 morgens begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet.

Hier erwartete die 15- und 16-jährigen Schüler und ihre Lehrer als Einstimmung auf die folgende Podiumsdiskussion und anschließende Führung durch die verschiedenen Institute ein Vortrag über Deutschland als einer der weltgrößten Rohstahl-Erzeuger, über die Aufgaben des Stahl-Zentrums und die vielfältigen Einsatzgebiete der Ingenieurwissenschaften.

Die Gemeinschaftsorganisation von Stahl erzeugenden und verarbeitenden Unternehmen in Deutschland sieht es als seine wichtigste Aufgabe an, die tech-

nische Information über die Be- und Verarbeitung von Stahl zu bündeln sowie die Imageförderung für den Werkstoff und die Industrie. Denn ohne Stahl ginge weder im Alltag noch in der Industrie nichts. Stahl ist der Werkstoff Nr. 1:

Vom Kochtopf bis zur Autokarosserie, vom Flugzeugbau bis zu den schwimmenden Giganten auf den Weltmeeren: Sein Einsatz ist aufgrund seiner Eigenschaften nahezu unbegrenzt.

Das riesige Gelände an der Sohnstraße beherbergt denn auch das VDEh-Betriebsforschungsinstitut (BFI) und das Max-Planck-Institut für Eisenforschung (MPIE). Hier wird über die Verwendung von Stahl in der Praxis nachgedacht und die Werkstoffe Stahl und Eisen erforscht sowie ihre Verwandten Nickel und Titan auf deren mechanische und chemische Eigenschaften untersucht. Ziel ist es, neue Anwendungen für Stahl und Eisen zu entwickeln.

Wie wichtig heute interdisziplinäre Forschung ist, wurde in der Podiumsdiskussion klar. Die gemeinschaftliche Bearbeitung von Forschungsthemen hat besondere Bedeutung in Hinblick auf die wissenschaftlichen und tech-

nischen Herausforderungen in hochaktuellen, von starkem Wettbewerb geprägten Forschungsgebieten. Die Teilnehmer Marten Sprecher (29), ehemaliger Schüler des Goethe-Gymnasiums und heute Assistent der Geschäftsführung des BFI, Miriam Lange (25), Doktorandin am MPI, Nahid-Nora Elhami (31), ebenfalls Doktorandin am MPI sowie Ying Cui (31), Post Graduierten Studentin im Bereich Computational Material Design am MPI, erläuterten den Schülern ihren beruflichen Werdegang und die vielfältigen Aufgabengebiete eines Ingenieurs. Auffallend war,



dass neben der perfekten Beherrschung des Englischen als Lingua Franca, alle Vortragenden mehrere Sprachen fließend beherrschen und Düsseldorf als wichtige Station und Sprungbrett ihrer Karriere ansehen. Verblüfft waren die

Schüler der vier Partnerländer des COMENIUS-Projektes aber vor allem über die Verdienstmöglichkeiten von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern, die auch für Anfänger bei 60.000 EUR pro Jahr liegen.

Der anschließende Rundgang in kleinen Gruppen durch die verschiedenen Forschungsabteilungen des MPI wie Computergestütztes Materialdesign, Grenzflächenchemie und Oberflächentechnik, Mikrostrukturphysik und Legierungsdesign und Struktur und Nano-/Mikromechanik von Werkstoffen machte deutlich, dass hier Wissenschaftler mit Leidenschaft und Einsatz in Theorie und Praxis physikalische Prozesse und chemischen Reaktionen erforschen.

Eine natürliche Reaktion auf die geballten Informationen stellte sich nach dem Rundgang ein: Alle Teilnehmer freuten sich auf das gemeinsame Mittagessen. An dieser Stelle noch mal ein herzlicher Dank an die Organisatoren Beate Brüninghaus, Caroline Marienfeld, Yasmin Ahmed Salem und Marten Sprecher und ihre minutiöse Planung dieser vier Stunden im Stahl-Zentrum!

MONA VAGEDES



„Mit Respekt denkt man später an große Bildhauer.“
(Alexandra G.)

beeindruckende Ergebnisse „zum Vorschein“ - und das ist wortwörtlich gemeint. Nach und nach enthüllte jeder von uns, mithilfe seiner Fantasie und eines Holzhammers, ein einzigartiges, plastisches Element, das nicht nur den Erschaffer, sondern auch alle anderen staunen ließ. Ich bedanke mich für die Möglichkeit dieser wertvollen Erfahrung. Es war ein Tag voller Kreativität, künstlerischer Atmosphäre und fruchtbarer Inspiration im sonnendurchfluteten Garten des freundlichen Steinbildhauers Jürgen Zaun, an den wir unser großes Dankeschön senden.

ANETTE STÖCKLER
SHENJA LELGANT (JGST Q2)

DAY OF DANCING FUNKY FEET

Die Initiative für den „Day of Dancing“ ging von Schülerinnen und Schülern der Tanz-AG aus. Unterstützung für Planung und



Durchführung sicherten sie ebenfalls zu. Samstag, der 9. Juni, wurde als Tag des Tanzes am Goethe festgelegt, Dozenten wurden eingeladen, Tische und Stühle aus Klassenzimmern geräumt, Musikanlagen bereitgestellt und es konnte losgehen.

Der Tag begann mit der Vorstellung der Dozenten in der Aula. Workshops in verschiedenen Tanzrichtungen wie Hip-Hop, Modern, House, Jazz, sogar Standard, standen zur Auswahl und konnten frei gewählt werden. Stolz konnten wir sein, denn einige der besten Tänzer und Dozenten Düsseldorfs hatten zugesagt, Rayboom, Corey-Action, Bridget Petzold (alle beschäftigt im Tanzhaus NRW), Adnan (Tanzzentrum Joker), Tanzschule Dresen und nicht zu vergessen unser eigener Hausmeister, der unsere Kids mit Breakdance ins Schwitzen brachte. Unglaublich! Welche Schule hat schon einen tanzenden Hausmeister?

Die Finanzierung des Tanztags unterstützte der Förderverein. Dafür möchten wir uns noch einmal auf diesem Weg sehr herzlich bedanken. Rückblickend war es ein gelungener Tag. Alle Schülerinnen und Schüler, die da waren, hatten viel Spaß beim Tanzen! Schade, dass letztendlich nur ca. 70 Schüler/Innen den Tanztag besucht haben. Wann kann man mal so richtig mit Profis abtanzen, ohne dafür etwas bezahlen

zu müssen? Eines ist sicher, der Fußball (Europameisterschaft) ist uns an diesem Tag in die Quere gekommen.

Demnächst Hip-Hop mit Ball?

ILKA WISSMANN

„BROT TEILEN“ BEI KABAWIL

Als ich meinem Q1 Philosophiekurs das Projekt vorstellte, waren viele doch sehr skeptisch: Tanzen, Musik machen, Schauspielern statt Unterricht? Ich kann nicht tanzen. Ich will nicht singen. Ich verpasse wichtige Stunden... Dennoch war die Mehrheit bereit, sich in der Woche vor den Halbjahreszeugnissen auf das Experiment einzulassen. Wir hatten uns mit der philosophischen Ethik beschäftigt, und da passte doch inhaltlich ein Projekt mit dem Thema „Brot teilen“: Warum sind die Nahrungsmittel der Welt so ungerecht verteilt? Wie weit tragen wir selbst Verantwortung für den Hunger in der Welt? Was können wir tun?

Von Montag bis Freitag fanden sich die Schüler/innen dann täglich zwischen 9 und 16 Uhr auf der Flurstraße in den Räumen von Kabawil ein, dem Verein für kulturpädagogische Projekte, der seine Produktionen mit jugendlichen Darstellern auch schon öfter auf der Bühne des Goethe präsentiert hatte, um gemeinsam mit der Initiatorin Petra Kron, dem Tänzer und Choreographen Othello Johns, dem Afro-Raggae-Rap-Musiker Abi Odunkoya und dem Theaterpädagogen Bernd Plöger in täglich wechselndem Turnus Songs, Gedichte, Sketche zu schreiben, eigene Texte mit Rap-Rhythmen und Gesang zu unterlegen und – sicher für viele die größte Herausforderung – anspruchsvolle, den ganzen Körper fordernde Choreographien einzustudieren.

Ich konnte sie am Mittwoch mehrere Stunden besuchen und beobachten. Es wirkte alles ziemlich chaotisch und gleichzeitig hochkonzentriert; die Leiter mal locker, mal fordernd; die Mädchen



und Jungen etwas erschöpft, engagiert, teils begeistert, teils immer noch skeptisch. Denn am Freitagvormittag würden sie die vielen Einzelszenen zusammenfügen, um die Produktion am Mittag ihren Freunden, Mitschülern und einigen Goethe-Lehrerinnen vorzustellen.

Während der einstündigen Präsentation waren wir beeindruckt, wie viel unserer teils eher schüchternen, zurückhaltenden oder steif wirkenden Schüler/innen gemeinsam in dieser knappen Woche auf die Beine gestellt hatten, aus wie vielen Perspektiven und mit wie unterschiedlichen Mitteln des Ausdrucks sie das Thema beleuchteten, mit wie viel Witz und Bewegungsdynamik das ernsthafte Problem von Unter- und Überernährung, Verschwendung und Knappheit vorgeführt wurde. Es gab zu Recht begeisterten Applaus für zu Recht stolze junge Menschen und deren motivierende Spielleiter.

Danach noch eine abschließende Runde, in der die Teilnehmer u.a. folgende Kommentare abgaben: „Ich habe entdeckt, dass ich eine Stimme habe. – Ich hätte nie gedacht, dass ich tanzen könnte. – Ich habe die anfängliche Scheu und Scham überwunden; es wurde von Tag zu Tag einfacher, sich vor den anderen zu präsentieren. – Ich habe ein Talent an mir entdeckt, und ich will es jetzt weiterentwickeln.“ Und vor allem, übereinstimmend: „Wir haben uns alle viel besser kennen und gegenseitig akzeptieren gelernt,

wir sind zusammengewachsen. – Es hat sehr viel Spaß gemacht.“ Einige wollen auch in den Sommerferien mitmachen, wenn Kabawil Teilnehmer aus den vier verschiedenen Schultypen zusammenführen will, mit denen das Projekt im Laufe dieses Frühjahrs durchgeführt wird. Dank an Kabawil! Die engagierte Truppe hat zwanzig jungen Leuten geholfen, Hemmungen zu überwinden, neue Seiten und Stärken an sich und anderen zu entdecken, Selbstvertrauen zu gewinnen. Das kann sich auch auf den „akademischen“ Unterricht und das Klima an der Schule nur positiv auswirken.

PETRA REUFFER

GOETHE-GYMNASIUM SCHLÄGT FORTUNA

LESEWETTSTREIT

In einem äußerst spannenden Lesewettstreit am 24. April 2012, veranstaltet von der Rheinischen Post im Rahmen des „Welttags des Buches“, gelang es unserer hoch

motivierten Lit-Klasse 6a, sich gegen fünf weitere Schulen und den Vorstandsvorsitzenden von Fortuna Düsseldorf, Peter Frymuth, durchzusetzen.

Dank der absolut überzeugenden Vorstellung unserer Buchpräsentatorin Ceyda Gökten, der sehr gut vorbereiteten „rasenden Reporterin“ Valeryia Schulz, Maxi Dickson als kompetenter Jurykandidatin und natürlich Anina Petz mit ihrer hervorragenden und mitreißenden Vorleseleistung konnten wir der sehr starken Konkurrenz trotzen und gewannen ein von allen Fortuna-Spielern unterschriebenes Trikot und Freikarten für ein Fortuna-Spiel der kommenden Saison für die ganze Klasse.

Unbedingt zu erwähnen ist auch die phänomenale Unterstützung aller Kinder der Klasse, die die Kandidatinnen des Goethe-Gymnasiums anfeuerten, was das Zeug hielt, denn alle wussten: auch die Zuschauerleistung wird in die Bewertung miteinbezogen. Mit eigens kreierten Plakaten, selbst gebastelten Löwenmasken, lautstarkem Applaus und Chorgesängen ließ die Klasse 6a das Junge Schauspielhaus, wo der sehr gut organisierte Wettbewerb nach der Theatervorstellung „Der erhobene Zeigefinger“ stattfand, beben. Vielen Dank an die Veranstalter für diesen wundervollen Tag! Fortuna - wir kommen!

SABRINA WOLKE



VIEL ANSTRENGENDER, ALS GEDACHT:

STEINE KLOPPEN

Am Samstag, den 8. September 2012 waren Schülerinnen und Schüler der Q2 13 zu einem ganztägigen Workshop „Steinbildhauerei“ im Bildhaueratelier von Jürgen Zaun in Neuss, unterstützt von unserem Förderverein, dem wir herzlich dafür danken. Hier ein Beitrag von Shenja Lelgant dazu:

Die kurze, aber prägende Flucht aus unserem Alltag in den eines freischaffenden Künstlers empfand ich persönlich mehr als gelungen. Als ein kunstbegeistertes

und obendrein stolzes Mitglied unseres Kunstleistungskurses wage ich zu behaupten, dass die heutige Jugend durchaus an Kunst interessiert ist: sowohl an der, die bereits in die Geschichte eingegangen ist, als auch der gegenwärtigen, die erst viel später einer Epoche zugeordnet werden wird. Die einmalige Möglichkeit sich im Bereich der Steinbildhauerei auszuprobieren, fand ich sehr spannend, überaus interessant und fördernd. Unser Kurs hat einen Einblick in das Atelier von Herrn Zaun bekommen und somit auch eine Vorstellung von seinem Werken und Schaffen, was ich schon als ein Erlebnis an sich empfand. Inspiriert durch angefangene oder bereits abgeschlossene Arbeiten des Künstlers haben wir uns selber an einem Steinblock ausprobieren dürfen. Es ist faszinierend, wie groß der Unterschied ist zwischen dem, was wir uns unter dem Begriff der Steinbildhauerei vorgestellt haben, und dem, was dieser tatsächlich bedeutet.

Nach einem langen Tag voller Inspiration, aber auch unglaublicher Anstrengung, kamen sehr





ABITUR AND CHAMBER OF INDUSTRY AND COMMERCE DIPLOMA

FOREIGN LANGUAGE CORRESPONDENCE CLERK

Can students at Goethe-Gymnasium prepare themselves for the Abitur and at the same time do vocational training to become a foreign language correspondence clerk?

Yes, they can. Last year the Language Academy Lippstadt and Goethe-Gymnasium offered the first course to prepare our students to take the IHK exam "Fremdsprachenkorrespondent/in". Seventeen Goethe students have passed the examination by now and are entitled to call themselves qualified foreign language correspondence clerks (IHK geprüfte/r Fremdsprachenkorrespondent/in).

A new course started a few weeks ago. The students are taught by Frau Prussas (Language Academy Lippstadt) and the weekly lesson is 90 minutes long. The course fees are €9 per month. Students

learn to write business emails (orders, order confirmations, complaints, cancellations etc.) and to make business phone calls and presentations. It is important to state, though, that the students do not learn economics, but business-related communication. When the students are ready, mostly after about one and half year, they go the IHK Dortmund to take their exams.

CARSTEN HÜTTER



ENGLISH LANGUAGE CONTEST FOR STUDENTS

THE BIG CHALLENGE

The Big Challenge is an English language contest for students between the ages of 11 and 16. It is held every year in May in schools across France, Germany and Spain. In 2012, over 646,000 students with 30,000 teachers from 6,000 schools participated in The Big Challenge.

The exam is a multiple-choice test with 54 questions. There are four answers, but only one is correct. The questions cover vocabulary, grammar, pronunciation and cultural aspects of the UK and the USA. For each year (5, 6, 7, 8 and 9) there are different questionnaires. The exam is only 45 minutes long, just like an ordinary "Klassenarbeit." After a few weeks the students can see their results on the internet and they will

get prizes such as comics, textbooks and dictionaries. Each participant will also get a diploma.

285 of our Goethe students took part in the 2012 competition. Last year a total of 11,000 students of year 7 at Gymnasium in NRW and 44,000 students of year 7 at Gymnasium in Germany took the exam. Among these students Hannah Sievert, now form 8B, came in fifth in North Rhine-Westphalia and eighth in Germany. Therefore she was awarded a First Class Honours Diploma, an Oxford Advanced Learner Dictionary, a Langenscheidt-Collins Großes Studienwörterbuch, a T-shirt "Winner 2012" and Big Challenge Super Cup. Congratulations!

CARSTEN HÜTTER

VENLO EXCHANGE

Brussels-Venlo-Düsseldorf, this year's exchange covered three countries, three schools and about 120 children.

After a successful exchange the 2011 group met again in Brussels to visit the European Parliament and the Mini Europe and find out what has happened to their former exchange partners.

Brussels was chosen as the place to meet in order to stress the European idea and get to the heart of what being European means nowadays.

Also, a new exchange took place with classes 7b and 7c. Again, the pupils started in two different groups. While the first group began their exchange in Düsseldorf and showed their guests the school, the Aquazoo and other sights in Düsseldorf the second group went to Venlo to meet their hosts. As the exchange lasts a week, Wednes-



College Den Hulster, Venlo

day is the day when the groups swap their towns and those who were guests before get the chance to show their guests around their home-town.

Apart from the architecturally different schools, different means of transport and strange food are the points that seem to leave a lasting impression.

For our pupils this was a fantastic chance to use their English in a foreign family and country. The next exchange will take place in spring 2013.

MARLIES WÜRSTL

GHOSTS AND MONSTERS HALLOWEEN

On 29th October the annual Halloween Party for Year 5 went off. About 50 monster, ghosts and zombies popula-

ted the school grounds and danced, played and listened to English witch stories. With the help of more than ten older pupils from EF, Q1 and Q2 all of the pupils had the chance to speak English and learn words connected to Halloween.

But although the party takes place in English, fun and games are always central for this event and the odd German word was always welcome.

Again, the Gothe English Network, a group of parents with English as their first language, has done the main part of the organisation and has helped to make this event as authentic and fun as it was.

MARLIES WÜRSTL



FREMSPRACHENASSISTENTIN FÜR FRANZÖSISCH

Die Fachschaft Französisch freut sich über den Einsatz einer Fremdsprachenassistentin. Seit dem 22. Oktober 2012 bis Ende Mai 2013 ist Celine Pelletier, eine in Düsseldorf verheiratete und lebende junge Französin, am Goethe-Gymnasium tätig und belebt den Französisch-Unterricht. Sie hospitiert im Fachunterricht, lernt die Schülerinnen und Schüler kennen, wird durch eigene Sprachangebote Akzente setzen und helfen, unsere Französisch-Schülerinnen und -Schüler mehr und intensiver für die französische Sprache zu begeistern.

PETRA REUFFER

GOETHE-SCHÜLERINNEN REZITIERTEN GEDICHTE IM GOETHE-MUSEUM

Am 28. August fand bei herrlichem Wetter anlässlich des 263. Geburtstages des Namensgebers das Sommerfest des Goethe-Museums im wunder-



schönen Garten des Schlosses Jägerhof statt. Ein Programmpunkt war die Rezitation bekannter Goethe-Gedichte durch Mitglieder unserer Theatergruppe.

Irina Schmitz und Milena Bodenstein eröffneten auf der Bühne mit „Willkommen und Abschied“. Louise Idler, Ani Withöft, Judith Martin und Yester Yelegen gingen anschließend von Tisch zu Tisch und „schenkten“ den Gästen ihre Gedichte. Dieser enge Kontakt fand großen Zuspruch. Die vielen älteren Damen und Herren lauschten aufmerksam und freuten sich sehr über diese „Geschenke“.

Vorgetragen wurden: „Ritter Kurts Brautfahrt“, „Das Göttliche“, „Prometheus“, „Erkönig“, „Auf dem See“, „Neue Liebe Neues Leben“, „Wanderers Nachtlid/Ein Gleiches“ und „Lied des Türners“ aus Faust II.

JUDITH MARTIN (JGST. Q2)



KLEIST ODER DIE KUNST DES STOLPERNS

Von Julia Schnatz

KORBACH — Gefühlsterrorist, Träumer und Phantast - Heinrich von Kleist zählt zu den bedeutendsten Dichtern der deutschen Sprache und zu den undurchschaubaren Figuren seiner Zeit. Sein rastloses Dasein, seine innere Zerrissenheit und seinen frühen Tod brachte die Theatergruppe des Düsseldorfer Goethe Gymnasiums in einer überwältigenden Inszenierung ihres Stückes „Kleist oder die Kunst des Stolperns“ während der Theaterwoche auf die Bühne.

Kleist hat das Stolpern zur Kunstform erhoben, seine wuchernde, haspelnde Sprache in all seinen Werken verschlägt einem buchstäblich den Atem. Atemlos schienen auch die Zuschauer in der Stadthalle. Mit körperbetontem Spiel, atmosphärisch abwechslungsreichen Szenen und eindringlichen Musikstücken näherte sich die Düsseldorfer Laienspielgruppe dem Dichterfürsten und bot eine wahrhaft atemberaubende Komposition, über die Kleist gestaunt hätte.



Gleichsam stolpernd und hastend bewegen sich die Schauspieler auf der Bühne, nach Atem ringend sprechen sie ihre Texte.

ben und Videos, die das Gespielte atmosphärisch untermalen. In jedem einzelnen Bild, in jedem einzelnen Wort machen die Düs-

seldorfer Schüler kraftvoll deutlich: Kleist war einer, dem auf Erden nicht zu helfen war. Die Produktion ist das Ergebnis einer intensiven Recherche und einem Gespür für die passende Darstellung: Punktuell und fragmentarisch griffen die Schüler einzelne Szenen seiner bedeutendsten Werke auf und veranschaulichten so den zerbrechlichen Charakter Kleists. Seine Texte bildeten dabei die Plattform für die Auseinandersetzung mit der Welt. „Die Welt gerät aus den Fugen“, heißt es in Kleists Penthesilea.

Kleist hat Werke geschaffen, die heute aktuell wie kaum zu vor sind. „Mehr Börse, mehr Beben, mehr Bio“, ruft eine Schauspielerin. „Man muss im Leben immer einen Fuß vor den anderen setzen, schön geradeaus gehen. Wenn Steine auf dem Weg liegen einfach einen großen Schritt machen. Solange man dabei nicht zu viel nachdenkt, klappt das schon. Denkt man doch, so stolpert man.“

Kleist erschießt sich am 21. November 1811 im Alter von nur 34 Jahren. Seine von Gewalt geprägte Welt war aus den Fugen, die alte Ordnung war zunichte, für ihn gab es keinen Ausweg mehr. Das Vertrauen vieler in die Welt war verloren. Wie heute. Mehr Börse, mehr Beben, mehr Bio.

**Hessische/Niedersächsische
Allgemeine** (19. Mai 2012)

ENSEMBLE DES
DÜSSELDORFER
GOETHE-GYMNASIUMS
ZEIGTE AKTUALITÄT
VON KLEISTS WERKEN
**MEHR BÖRSE,
BEBEN, BIO**

„Vor allem gratuliere ich dem großartigen Team der Kleist-Produktion zu diesem wirklich eindrucksvollen, einfallreichen und konzentrierten Theaterabend, der mich berührt hat und der dem Phänomen Kleist auf so ansprechend-anspruchsvolle Weise begegnete. Großartig. Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für dieses Theatererlebnis.“

OLIVER KEYMIS

Vizepräsident des Landtags Nordrhein-Westfalen

Die Kostüme sind schlicht gehalten, die Requisiten auf der Bühne an einer Hand abzählbar. Das Ensemble setzt auf grelle Far-

ben und Videos, die das Gespielte atmosphärisch untermalen. In jedem einzelnen Bild, in jedem einzelnen Wort machen die Düs-

THEATERGRUPPE AM GOETHE

RÜCKBLICK
2011/12

Kleist oder die Kunst des Stolperns

Schülerinnen und Schüler der
Jahrgangsstufen EF - 13

Achim Raven, Petra Reuffer,
Michael Stieleke

Nur ein Wort - Eine Stadt ist sprachlos

Schülerinnen und Schüler der
Jahrgangsstufe 7

Sinja Sybert

Phantasie - gesucht? gefunden!

Schülerinnen und Schüler der
Jahrgangsstufe 6

Nele Seißer, Stephanie Walter

AUSBLICK: NEUE
PRODUKTIONEN
2012/13

Ingrimm

Schülerinnen und Schüler der
Jahrgangsstufen EF - Q2

Achim Raven, Petra Reuffer,
Michael Stieleke

Leichen im Keller

Schülerinnen und Schüler der
Jahrgangsstufe 6

Nele Seißer, Sinja Sybert

13. Düsseldorfer Schülertheater-
Festival im Goethe-Gymnasium
13. - 20. März 2013

**MASKE
RADE**

SCHÜLER
THEATER
FESTIVAL
IM GOETHE

EIN THEATERSTÜCK OHNE WORTE?

REDEN IST SILBER, SCHWEIGEN IST...

Obwohl die Geschichte der diesjährigen Inszenierung „Nur ein Wort – Eine Stadt ist sprachlos“ der Theatergruppe 7 diese Vermutung im Vorfeld durchaus zuließ, wurden die Zuschauer bei der Erstaufführung am 19. Juni 2012 eines Besseren belehrt. Tatsächlich beginnt der selbstgeschriebene Krimi damit, dass irgendwo – weit weg von Düsseldorf – in einer Stadt, in der es nur so von zwielichtigen Gestalten wimmelt, über Nacht ein unfassbares Verbrechen geschieht, das die berühmte Sängerin Marilyn Morgenroth, die vor einem ihrer wichtigsten Auftritte steht, besonders hart trifft. Die Bürger von Whitechapel wurden im Schlaf ihres wertvollsten Besitzes beraubt: Ihrer Sprache.

Und so verliert in der Tat keiner der drei Protagonisten zu Beginn auch nur ein Wort auf der Bühne. Lediglich aus dem Off erklingt die Gedankenstimme des eifrigen Detektivs Sherlock Holmes, der mit Hilfe seines getreuen Dr. Wasdenn den Fall so schnell wie möglich lösen will.

Die Suche nach den geraubten Worten beginnt. Auch die 32 Schülerinnen und Schüler der Theatergruppe 7 haben sich bereits im Vorfeld auf eine ähnliche Suche begeben müssen. Unter der Fragestellung, was sie machen würden, wenn sie plötzlich nicht mehr sprechen könnten, reflektierten sie die Bedeutung der Sprache für ihr alltägliches Leben und kamen schnell zu der Erkenntnis, dass Sprechenkönnen ein ganz besonderer Luxus ist, ja geradezu ein Schatz, den man möglichst gut schützen und nur sehr bedacht

und sparsam gebrauchen sollte. Kein Wunder also, dass sie sich dafür entschieden, ihrem Stück ein Happy End zu geben. Sherlock Holmes und Dr. Wasdenn können mit Hilfe der ortsansässigen Polizei letztendlich Marylins Assistentin Lisa Listig als Täterin überführen, die auf die Frage, ob sie noch etwas zu sagen habe, schlicht mit den Worten „Manchmal kann man nichts sagen, manchmal ist man eben sprachlos!“ die Bühne verlässt. Eine Erkenntnis, die tatsächlich Gold wert sein kann.

SINJE SYBERT

PHANTASIE...

GESUCHT? GEFUNDEN!

Lesen? Das ist doch langweilig, zumindest finden das die Kinder zu Beginn des Theaterstücks. Viel lieber spielen sie Videospiele und schauen sich Filme an. Nur der stille Sascha kann beim Lesen in seine Bücher versinken. Gemeinsam mit seinen Freunden begibt er sich in eine Welt jenseits der Realität. Dort treffen sie die sonderbare Louise und mit Hilfe ihrer Ballons erleben sie spannende Krimis, überstehen die Gefahren der Unterwelt, reisten durch Atlantis und lernen echte Hexenbesen und Märchenfiguren kennen. Dass Phantasie in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielt, darüber waren sich die 32 Mitglieder der Theatergruppe 6 von Beginn einig, aber leider „hilft mir meine große Phantasie bei einer Klassenarbeit auch nicht weiter“, so eine Schülerin bei einem ersten Schreibgespräch. Darauf ein anderer Schüler: „Ein Gedanke, eine Idee... dafür braucht man Phantasie – sie ist der Anfang.“ Nach verschiedenen Improvisationen rund um ihre eigene Phantasie und Kinder- und Jugend-

literatur, schrieben die Akteure eigene kleine Szenen, in denen sie ihre liebsten Figuren aus Büchern treffen durften oder sogar eigene Welten erfinden konnten. So wurden aus anfänglichen Spielereien, die manchmal (gewünscht) chaotisch endeten, durch Ausprobieren wiederholbare Szenen bis hin zu festen Dialogen. Bald stand fest: „Phantasie. Gesucht? Gefunden!“ Klar, Phantasie rockt! Am Kennenlerntag für die neuen 5. Klassen war Premiere! An diesem Tag meisterten Frau Lang (mit gewohnt guter Laune) und ihre Helferinnen die Aufgabe, 34 Kinder in der Maske im Zaum zu halten, bevor Joscha Schröder die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler gekonnt ins rechte Licht setzte. Es folgten zwei weitere Aufführungen der Eigenproduktion.

NELE SEISSER

NEUES FACH IM
WAHLPFLICHTBEREICH

DEUTSCH/THEATER

Mit dem Schuljahr 2011/12 wurde am Goethe-Gymnasium das neue Fach Deutsch/Theater im Differenzierungsbereich der Sek I. eingeführt. Es ist auf zwei Jahre angelegt und in ihm werden durch die Begegnung mit dem Theater in Rezeption und Partizipation Kernkompetenzen kultureller Bildung gefördert und vertieft. Das Fach will in der Praxis Theater spielerisch zugänglich machen wie Spontaneität und Kreativität fördern, in der Theorie Grundkenntnisse über Mittel und Techniken des szenischen Spiel weitergeben und erproben und Dramentheorien und Regiekonzepte verständlich machen. Die das Fach unterrichtenden Lehrer sind Nele Seißer, Michael Stieleke und Sinje Sybert.

MICHAEL STIELEKE

Düsseldorfer Schauspielhaus

KOOPERATION: FORTSETZUNG FOLGT!

Die Unterzeichnung des um wichtige Punkte erweiterten Vertrages findet am 4. Dezember um 10 Uhr auf der großen Probebühne des Schauspielhauses am Gustav-Gründgens-Platz statt. Die neue Leitung des Schauspielhauses unter Staffan Holm will die erfolgreiche Kooperation mit dem Goethe-Gymnasium weiterführen. Das ist das Ergebnis intensiver Gespräche.

Der seit 2006 bestehende Vertrag setzt neue Akzente, mit denen beide Vertragspartner auf die sich verändernden Bedürfnisse und Herausforderungen an Schule und Kulturinstitut reagieren. Ein Schwerpunkt wird die gemeinsame Entwicklung eines Curriculums für das neue Fach Deutsch/Theater im Wahlpflichtbereich der Klassen 8 und 9 sein. Neu ist auch die Zusammenarbeit des Jungen Schauspielhauses und des Theater-Kurses in der 8 im Hinblick auf eine Bewerbung für den

von Kulturstiftung der Länder ausgeschriebenem Wettbewerb „Kinder zum Olymp“. Alle bisher durchgeführten Projekte werden natürlich fortgesetzt.

MICHAEL STIELEKE

HUGO-HENKEL-PREIS

PLATZ VIER FÜR DAS GOETHE-GYMNASIUM

Im November des letzten Jahres war eine Abordnung des Goethe-Gymnasiums, bestehend aus Frau Glenz, Frau Veselka und Herrn Hollkott, auf das Henkel-Werksgelände eingeladen. Dort wurde dem Goethe-Gymnasium im Rahmen einer Feierstunde ein Preisgeld von 1000 EUR und eine Urkunde für das Erreichen des 4. Platzes beim Hugo-Henkel-Preis verliehen. Mit diesem Preis wer-

den seit 2005 Projekte an Schulen ausgezeichnet, die die naturwissenschaftliche und technische Bildung in besonderer Weise fördern. Das Goethe-Gymnasium hatte sich mit dem MEX-Konzept beworben, bei dem durch ein spezielles Curriculum und durch zusätzliche Unterrichtsstunden in den Fächern Mathematik, Biologie und Physik in den Jahrgangsstufen 5-7 jeweils eine Profilklassen auf mathematisch-experimentellem Gebiet gefördert wird.

Von den Mex-Klassen gibt es pro Jahrgang der 5. bis 7. Jahrgangsstufe eine, neben den beiden bilingualen Klassen und der Lit-(Literatur-) Profilklassen. In jeder der drei Stufen gibt es für diese Klassen eine Stunde Unterricht zusätzlich, in der 5. ist das eine Mathematikstunde, in der 6. eine Biologiestunde und in der 7. Klasse eine Physikstunde. Diese Stunden werden genutzt, um Inhalte zu behandeln, die im normalen Curriculum keinen oder nur einen geringen Platz einnehmen können. So kann projektorientiert gearbeitet werden, um die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Ein Montatagebuch oder die Aufgabe, etwas

zu bauen sind Beispiele für solche Projekte. Hier wurden schon funktionsfähige Vulkane oder ein beleuchtetes Modell des Goethe-Gymnasiums erstellt.

Das Preisgeld wurde verwendet, um einen Klimakoffer anzuschaffen, der zahlreiche Untersuchungen im Bereich Klima und Umwelt ermöglicht. Sie ist eine willkommene Ergänzung, die den Unterricht in den MEX-Klassen um weitere Praxiselemente erweitern wird.

Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unserer Arbeit, die zeigt, dass das Goethe-Gymnasium auch dem naturwissenschaftlichen Gebiet eine ausgezeichnete Arbeit leistet.

THOMAS HOLLKOTT

JUGEND DEBATTIERT

DAS GOETHE IST GASTGEBER

Was bekommt man, wenn man bei Jugend debattiert gewinnt? Das werde ich immer wieder gefragt. Natürlich gibt es kleine Sachpreise. Aber der lohnendste Preis winkt denen, die beim Regi-

onalwettbewerb einen der beiden ersten Plätze ihrer Altersstufe erreichen.

Sie bekommen eine dreitägige, von Profitrainern durchgeführte Rhetorik-Schulung inklusive Fahrtkosten und Hotelunterbringung; von der Hertie Stiftung spendiert. Sie dient als Vorbereitung auf den Landeswettbewerb, man lernt aber auch vieles, was für die weitere Karriere von Bedeutung sein kann. In den Genuss kamen diesmal Tamara Warzecha (damals 9b) für die Sekundarstufe I und Nikos Yiannopoulos (damals EF) für die Sekundarstufe II.

Gastgebende Schule des diesjährigen Regionalwettbewerbs war das Goethe-Gymnasium. Und da die Aula besetzt war, fand der Wettbewerb erstmals im großen Saal des Pestalozzihauses statt. Dank der Unterstützung des Hausmeisters, Herrn Ehrmann, und einiger Damen der Übermittagsbetreuung lief die Organisation reibungslos. Diesmal nahmen am Regionalwettbewerb fünf Düsseldorfer Schulen teil, darunter drei Gymnasien und zwei Gesamtschulen, außerdem eine Realschule aus Ratingen und ein Gymnasium aus Dormagen. Zunächst debattierten pro Altersstufe 32 Schüler und Schülerinnen zu jeweils zu viert miteinander. Nach zwei Qualifikationsrunden waren wir sehr froh, dass jeweils ein Schüler bzw. eine Schülerin unserer Schule das Finale der vier besten ihrer Altersstufe erreicht hatte.

In der Sekundarstufe I ging es im Finale um die schwierige Frage, ob jungen Straftätern für eine Zeit die Fahrerlaubnis entzogen werden solle. Tamara bewies, dass sie sich gut vorbereitet hatte und errang am Ende den zweiten Platz. Im Finale der Sekundarstufe II war die Frage zu klären, ob Düsseldorf ein Bürgerforum



Der Sozialwissenschafts LK Q1/12 und der Sozialwissenschafts-Grundkurs 13: Prunkvoll auf der Kö

bräuchte. Nikos, der die Kontraposition vertrat, zeigte seinen Gegnern engagiert, zum Teil auch leicht ironisch auf, dass es genügend andere Möglichkeiten der politischen Beteiligung gäbe. Er hielt ihnen auch vor, nicht wirklich klargemacht zu haben, was so ein Bürgerforum überhaupt sein solle. Für seine glänzende Übernahme der Kontraposition bekam er von der Jury bescheinigt, das Finale gewonnen zu haben.

Nach dreitägiger Rhetorik-Schulung ging es dann für Tamara und Nikos nach Oberhausen zur Landesqualifikation. In den beiden Qualifikationsrunden landeten beide im Mittelfeld.

CLAUDIA ZEMTER

„HABEN SIE ANGST VOR INFLATION?“

IM GESPRÄCH MIT DER COMMERZBANK

„Wie schätzen Sie die momentane wirtschaftliche Lage ein?“ und „Haben Sie Angst vor Inflation?“ Mit solchen Fragen wollte Roland Haffner, Leiter des Wertpapiergeschäftes der Commerzbank Düsseldorf die Schülerinnen und

Schüler aus der Reserve locken. Zusammen mit seiner jungen Kollegin Janine Rosenthal hatte er den Sozialwissenschafts-Leistungskurs Q1/12 und den Sozialwissenschafts-Grundkurs 13 in die Commerzbank auf der Kö eingeladen.

Zunächst staunten wir alle über die prunkvolle Einrichtung der Hauptgeschäftsstelle. Dann begann das Gespräch. Zuerst trauten sich nur wenige Schüler, sich zu Wort zu melden. Im weiteren Verlauf brachten dann doch einige Schüler ihr Wissen ein.

Im Vortrag ging es dann um die Sicherung des Geldwertes, um restriktive und expansive Geldpolitik, um Leitzinsen und um die Förderung des Wirtschaftswachstums. Das alles wurde den Schülern im mündlichen Vortrag, unterstützt durch Zeichnungen auf dem Flipchart, nahegebracht. Zu den verheerenden Folgen einer galoppierenden Inflation be-

kamen wir einen eindrucksvollen und zugleich unterhaltsamen Film gezeigt. Schließlich plauderte Roland Haffner noch ein bisschen aus dem Nähkästchen: Nachher müsse er einen Kunden beraten, der 100.000 Euro anlegen wolle. Als Alternative werde er ihm ein relativ sicheres deutsches

Wertpapier mit ziemlich niedrigen Zinsen anbieten, ein wegen der US-Wirtschaftskrise sehr günstiges US-Wertpapier und eine chinesische Staatsanleihe, die mit sehr hohen Zinsen locke. Die Meinungen der Schüler, welche Anlage der Kunde bevorzugen werde, gingen weit auseinander. Und Herr Haffner verriet, dass auch er nicht wisse, wie sein Kunde sich entscheiden werde.

CLAUDIA ZEMTER

UMWELTPREIS FÜR GOETHE-ABITURIENTEN

Die Abiturienten Philipp Riedel und Tim Vogel gewannen beim Regionalentscheid des Wettbewerbs „Jugend forscht“ mit ihrer „Müllsortiermaschine“ den Umweltsonderpreis. Die Erfindung trennt den Hausmüll ganz

von alleine. Ein Scanner erkennt den Gegenstand und sortiert ihn in den richtigen Abfallbehälter. Zwei Jahre Arbeit stecken in der Maschine.

Heute studiert Philipp Maschinenbau, Tim Informatik.

MICHAEL STIELEKE



Die Goethe-Vertreter unter den Gewinnern und Platzierten des Hugo-Henkel-Preises 2011



„Nach dem Lauf ist vor dem Lauf“ (Klaus Wietschorke, Leon Pietschmann, Tim Mackel und Stephan Schrauber)

20. SPARDA-BANK BRÜCKENLAUF GOETHE-DUELL

Unter dem Motto „Schlagt die Pauker“ ging die Schulstaffel des Goethe-Gymnasiums beim diesjährigen Sparda-Bank-Brückenlauf in Düsseldorf an den Start. Die Herausforderer Leon Pietschmann (Q1) und Tim Mackel (EF) mussten sich gegen die alten Hasen Herrn Wietschorke und Herrn Schrauber beweisen. Bei guten Laufbedingungen und einem Starterfeld von 479 Läufern wurden sehr schnelle 5 km absolviert. Leo Pietschmann (23:10 = Platz 130) und Tim Mackel (23:58 =

Platz 160) konnten hierbei beachtliche Laufergebnisse erzielen. Leider war gegen die Erfahrung von Herrn Wietschorke (24:59 = Platz 216) und Herrn Schrauber (20:47 = Platz 45) kein Kraut gewachsen, so dass die „Pauker“ nach der Addition der Laufzeiten (45:46 zu 47:08) ungeschlagen bleiben. Einen großen Dank für die Teilnahme an die beiden Jungen und besonders an Herrn Wietschorke, der sich spontan bereit erklärt hatte, am Lauf teilzunehmen. Vielleicht gelingt es in Zukunft, noch mehr Schüler vom Goethe-Gymnasium zum Laufen zu bewegen, und den Sparda-Bank Brückenlauf als einen festen

sportlichen Termin im Schulkalender zu verankern und somit das Goethe-Gymnasium als eine sportbegeisterte Schule zu präsentieren.

STEPHAN SCHRAUBER

KÄNGURUS OHNE GRENZEN!

Was wie eine Hilfsorganisation klingt, ist die internationale Assoziation „Kangorou sans frontières“ mit rund 50 Teilnehmerländern, die den Mathematik-Wettbewerb ‚Känguru‘ weltweit vorbereitet. 2011 gab es mehr als sechs Millionen teilnehmende Schülerinnen und Schüler, davon 870 000 allein in Deutschland.

Am 15 März 2012 war es wieder soweit und 207 Goethe-Kängurus waren mit dabei. Alle 207 erhielten dann schon wenige Wochen später das schlangenartige Kubra-Spiel, das sich sehr großer Beliebtheit erfreut, was viele Kollegen bestätigen können. Die erfolgreichsten Schülerinnen und Schüler, die einen Extrapreis erhalten haben, sollen nochmals beglückwünscht werden:

Kai-Lukas Plaßmann, 5c, Lukas Wolf, 6d, Jonas Adam, 6b, Dorothee Lapp, 7b, Lasse Vogel, 8c, Nikolai Tcherepnine, 8c, Elias Hartig, 8d, Michelle Guitelman, 8b, Alexander Rosenstock, M-LK13

Und der nächste Känguru-Tag kommt bestimmt: Den 10. April 2013 vormerken!

UWE SEVERIN

WENN LEHRER WIEDER SCHULANFÄNGER SIND

(kju) Der Schlüsselbund verrät die Neulinge unter den Lehrern. Wer hektisch an jedem Schloss herumprobieren muss, ist entweder noch nicht lange dabei oder ein Referendar. „Mittlerweile weiß ich aber genau, wo welcher passt“, sagt Sara Bultmann. Im Goethe-Gymnasium ist die 25-Jährige schon seit Mai, um sich auf ihr Referendariat vorzubereiten. Der Start ins Lehrerleben aber begann für sie erst ge-

stern. Es war ihr zweiter „erster Schultag“.

In den kommenden 18 Monaten unterrichtet sie Mathematik und Spanisch in einer fünften und einer zehnten Klasse. „Am Anfang hat man in seinem Kopf nur Durcheinander“, sagt sie und meint damit die Wochen vor dem Schulbeginn. Noch in den Ferien schaute sie Lehrpläne durch, besorgte sich Bücher, strukturierte den Stoff. „Denn, wenn man ins Blaue unterrichtet, fällt man nach den ersten Stunden in ein Loch.“

Acht bis neun Stunden pro Woche hält ein Referendar selbst, dazu kommen Hospitanzen bei Fachkollegen und Ausbildungsstunden. So viel Zeit, ihren Unterricht vorzubereiten, wird sie nie wieder haben. Als fertige Lehrerin muss Sara Bultmann 25 bis 26 Stunden pro Woche geben. „Ich habe schon gehört, dass wir kaum Freizeit haben werden - aber ich glaube, so schlimm wird es nicht.“ Die 25-Jährige wirkt locker, weil sie zufrieden ist und Glück hatte. Jeder Referendar gibt für die Bewerbung vier Städte an. Ob er dort landet, weiß er

nicht. Sara Bultmann wollte nach Düsseldorf und kam nach Düsseldorf. Zur Schule fährt sie nur ein paar Minuten mit dem Fahrrad. Lehrerin ist ihr Traumberuf, und nach dem Studium in Bochum ist sie froh, endlich loslegen zu können. Keine Zweifel? „Ich überlege mir schon, wie ich als Lehrer eigentlich sein möchte, wie ich in bestimmten Situationen reagieren werde.“ Viele der Oberstufen-Schüler sind nur ein paar Jahre jünger als sie. Wie viel soll sie von sich preisgeben? Wo ist die Grenze zwischen Freundlichkeit und Freundschaft? In Zeiten, in denen Lehrer mit ihren Schülern bei Facebook befreundet sind, kein leichtes Unterfangen. Unterrichtet hat sie in den vergangenen Monaten schon, „da hab ich mich immer ganz wohl gefühlt.“ Immer saß aber ein erfahrener Kollege dabei, gab Tipps.

Was hat sich verändert, seit sie unterrichtet? „Ich sehe meine früheren Lehrer jetzt doch aus einer anderen Perspektive“, sagt sie und lacht.

RHEINISCHE POST
(23. August 2012)

ZENTRALABITUR 2012

In diesem Jahr wurden 91 Schülerinnen und Schüler zur Abiturprüfung zugelassen, 90 bestanden die Abiturprüfung. Ein Schüler wird im nächsten Jahr an einer anderen Schule noch einmal zur Prüfung antreten. Die Noten von 18 Schülerinnen und Schülern lagen zwischen 1,0 und 1,9, 47 erreichten einen Durchschnitt von 2,0 bis 2,9 und 25 lagen mit den Ergebnissen zwischen 3,0 und 3,7. Die besten Durchschnittsnoten erreichten Larissa Peireira Ferreira (1,0), gefolgt von Alexander Rosenstock und Ricco Dziech (je 1,1). 23 Schülerinnen und Schüler erhielten einen bilingualen Abschluss. 15 Schülerinnen und Schüler lernten in ihrer Schulzeit vier Fremdsprachen. Wir hoffen, dass die Ausbildung an unserem Gymnasium eine gute Grundlage für die weiteren Studien- und Ausbildungsgänge darstellt, und wünschen unseren Abiturientinnen und Abiturienten für die Zukunft alles Gute.

MONIKA EITNER

GOETHELIVE

Herausgeber:
Schulleitung des Goethe-Gymnasiums
mit ehem. Rethel-Gymnasium
Lindemannstraße 57, 40237 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 8 92 33 51 / 66

Fax: 02 11 / 8 92 95 50

Mail: gy.lindemannstr@duesseldorf.de

Online: www.Goethe-Gymnasium.de

Redaktion: Caroline Piffka (v.i.S.d.P.),
Michael Stieleke

Layout & PrePrint:
wolfmedia - Agentur für Kommunikation

Druck: Flyeralarm, Würzburg

Auflage: 2.500 Stück, kostenlos

Die Produktion des GOETHE LIVE wird realisiert mit freundlicher Unterstützung durch den Kooperationspartner und die Förderer des Goethe-Gymnasiums:



STAHL-ZENTRUM | DÜSSELDORF

VEREIN EHEMALIGER
RETHEL- UND
GOETHE-SCHÜLER E.V.

FÖRDERVEREIN DES GOETHE-
GYMNASIUMS MIT EHEM.
RETHELGYMNASIUM E.V.

ABITURJAHRGANGS-FOTO 2012

ZUR ERINNERUNG AN DIE
GEMEINSAME SCHULZEIT MIT DEN
BESTEN WÜNSCHEN FÜR
EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT.

Vereinigung ehemaliger
Rethel- und Goetheschüler e.V.



WIE SCHÜLER DIE STADT SEHEN

Von Kathrin Serong

In der Stadt gibt es derzeit viele große Baustellen: Unter anderem das Neubaugebiet Schwanenhöfe in Flingern, der Bau der Wehrhahn-Linie sowie der Abriss des Tausendfüßlers, der für heftige Diskussionen sorgt. Doch wie sehen Schüler diese städtebaulichen Projekte? Sieben 17- und 18-Jährige des Leistungskurses Erdkunde am Goethe-Gymnasium, Lindemannstraße 57, hatten da ganz eigene Vorstellungen.

„Der Abriss des Tausendfüßlers und die damit verbundene Umstrukturierung ist eine Aufwertung und daher positiv zu bewerten“, sagt Konstantin Werder (18) über seine Facharbeit. Er hat sich mit dem Abriss der alten Hochstraße und dem Tunnelneubau beschäftigt. Der Kö-Bogen gefällt ihm, das wird eine attraktive Gestaltung rund um den Shadowplatz, findet er.

Dorothea Schuster fertigte ihre Arbeit zum Thema „Gentrifizierung in Flingern - Fluch oder Segen“ an. Wie die 17-jährige Schülerin bereits im Titel andeutet, hat die Aufwertung des Viertels an der Ackerstraße sowohl positive als auch negative Folgen. Eine Umfrage der Schülerin ergab, dass die Hälfte der Befragten befürchtet, dass Flingern ein Luxusviertel wird. Durch steigende Mieten können sich dann viele Familien ihre Wohnung dort nicht mehr leisten. Obwohl der Stadtteil sauberer und sicherer geworden sei, könnte die Aufwertung sich auch negativ für die dort eingesessenen Bewohner auswirken.

Nina Busse untersuchte die Schwanenhöfe an der Erkrather Straße in Flingern-Süd. Dort wird eine alte Industriebrache künftig für den Dienstleistungs-

sektor genutzt. Die 18-Jährige sieht große Erfolgchancen für das Vorhaben: „Durch die Nutzung der Schwanenhöfe als Dienstleistungsbetrieb werden Arbeitsplätze in dem von Arbeitslosigkeit geprägten Viertel geschaffen“, erklärt die Schülerin.

Umstritten dagegen ist der Bau der Wehrhahn-Linie. „Die Arbeiten für die neue U-Bahn haben Auswirkungen auf den Einzelhandel an der Shadowstraße. Viele Geschäftsinhaber kämpfen mit Umsatzeinbußen“, berichtet Isabella Bremhorst-Daza. 13 Geschäftsinhaber haben das Handtuch geworfen. „Das ist eine Leerstandsquote von 28 Prozent.“ Die 18-Jährige zieht aber auch ein positives Fazit: „Ich wohne in Grafenberg und kann durch die Wehrhahn-Linie zukünftig von einer besseren Verbindung ins Zentrum profitieren.“

Der Medienhafen hat sich vom ehemaligen Industriegebiet zum Dienstleistungszentrum gewandelt. „Die Entwicklung des Hafens ist durchaus positiv. Die Nachfrage an Immobilien steigt. Die großen Pendlerströme durch die angesiedelten Unternehmen führen allerdings zu schlechten Parksituationen. Hier muss noch was getan werden“, sagt Lina Koester, die in Hamm wohnt.

Alle Schüler stellen kritische Fragen zur Stadtteil-Planung. Denn nicht immer sei sie für die Anwohner das Beste.

NEUE RHEINZEITUNG
(27. Juni 2012)

PERSONALIEN

ABSCHIED

Zum Schuljahresende haben uns unsere langjährigen Lehrkräfte **Herr Nacken**, **Herr Göricke** und **Frau Reiners** verlassen.

Nachdem **Herr Nacken** mehr als drei Jahrzehnte sehr erfolgreich als Sportlehrer bei uns gearbeitet hat, wünschen wir ihm alles Gute für den verdienten Ruhestand!

Für **Herrn Göricke** hat sich der Wunsch erfüllt, an einem Gymnasium nahe seinem Wohnort Heinsberg zu unterrichten. Dort hin wurde er zum Schuljahresanfang 2012/13 versetzt.

Frau Reiners hat sich für ein anderes Berufsfeld entschieden.

Für **Frau Dr. Kolter**, **Frau Wöyde**, **Herrn Sawageot** und **Frau Thiemann** endete die Vertretungstätigkeit bei uns.

Wir sind allen für die Arbeit an unserer Schule dankbar und wünschen ihnen für den weiteren Berufsweg viel Erfolg!

WILLKOMMEN

Als feste Lehrkräfte sind in diesem Schuljahr bei uns eingestellt worden: **Frau Blankenagel**, die die Fächer Spanisch und Erdkunde vertritt und **Herr Schrauber** mit den Fächern Sport und Geschichte.

Unsere diesjährige Fremdsprachenassistentin **Frau Pelletier** unterstützt uns als französischsprachige Muttersprachlerin im französischen Fachunterricht.

Aufgrund der notwendigen Elternzeitvertretungen wird das Kollegium zusätzlich ergänzt durch **Herrn Dr. Bergmann** (Biologie), **Herrn Dr. Büst** (Biologie), **Frau Schüller** (Religion), **Frau Ovali** (Englisch) und **Herrn Niclot** (Englisch/Französisch).

Mit diesen Lehrkräften haben wir im laufenden Schuljahr weitere Verstärkung bekommen. Wir wünschen allen „Neuen“ viel Freude bei der Arbeit an unserem Gymnasium!

RENATE GLENZ

UNSERE NEUEN 5. KLASSEN

Der neue Jahrgang unserer fünften Klassen umfasst insgesamt 125 Kinder. 65 von ihnen haben den bilingualen Zweig gewählt, 29 die Literaturklasse mit dem Schwerpunkt Leseförderung und 31 die MEX-Klasse, die erweiterten Experiment orientierten Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften hat.

Die aufgeregten „Fünfer“ und ihre Eltern wurden von Frau Glenz am 23. August 2012 um 10.00 Uhr in der Aula zur Einschulungsfeier begrüßt. Unter der Leitung von Herrn von Gehren sangen die Jungen und Mädchen der 6b Lieder, die unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler fröhlich stimmten und das mulmige Gefühl, das sie beim Betreten ihrer neuen Schule womöglich noch gehabt hatten, schnell vergessen ließen. Die Klasse 6a unter der Leitung von Frau Seißer hatte vor den Ferien ein Theaterstück umgeschrieben, in dem die Kinder ihre eigenen Gefühle bei der Einschulung vor einem Jahr zum Ausdruck brachten. Mit der Aufführung des Stückes „Gespenster“ gelang es ihnen, allen Mut zu machen und so wurden sie mit begeistertem Applaus belohnt.

Nach der Vorstellung der neuen Klassenlehrer (5a: Frau Rehn, 5b: Frau Görmann, 5c: Frau Wolf-Höfkes und 5d: Herr Stieleke) ging es dann zur ersten Unterrichtsstunde in die neuen Klassenräume. Bei der von den Paten aus der Oberstufe vorbereiteten Goethe-Rallye haben die Kinder inzwischen unter Beweis gestellt, dass sie sich schon nach kurzer Zeit hervorragend in unserem Schulgebäude auskannten und in der Schulgemeinde angekommen sind.

IRMGARD HEDDERICH